

Das Streichholz

Autor(en): **Füssel, Dietmar**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **141 (2015)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-952295>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Das Streichholz

Schon seit Wochen hatte es nicht mehr geregnet. Er stand am Rand eines grossen Waldes. Endlich bückte er sich, rieb ein Streichholz an und entzündete damit das trockene Gras. Das Gras brannte wie Paulinchen, und schon bald griff das Feuer auf den Wald über. Es dauerte Tage, bis es gelang, den Waldbrand zu löschen. In der Zeitung konnte man lesen, dass schätzungsweise 500 000 Bäume dem Feuer zum Opfer gefallen waren. Erboast setzte er sich hin und schrieb einen Beschwerdebrief an die Erzeugerfirma des Streichholzes:

*Sehr geehrte Damen und Herren!
In einem Sprichwort heisst es wie folgt: «Aus einem Baum kann man eine Million Streichhölzer machen. Aber mit einem einzigen Streichholz kann man eine Million Bäume vernichten.» Ich habe ausprobiert, ob das stimmt, und zwar mit einem von Ihrer Firma erzeugten Streichholz. Es ist mir aber nicht gelungen, damit eine Million Bäume zu vernichten, sondern nur 500 000. Dies bedeutet,*

dass Ihre Streichhölzer offensichtlich minderwertig sind. Der Wert der durch die Minderwertigkeit Ihrer Streichhölzer verschont gebliebenen Bäume beläuft sich auf 100 Millionen CHF. Dennoch wäre ich bereit, mich – als Zeichen meines Entgegenkommens – mit einer Entschädigungszahlung von einer einzigen Million zu begnügen, sofern Sie diesen Betrag binnen vierzehn Tagen auf Konto Nr. 478300008774 bei der HSBC überweisen. Sollten Sie allerdings nicht dazu bereit sein, mein überaus grosszügiges Angebot anzunehmen, so sähe ich mich gezwungen, einen Anwalt einzuschalten.

*Hochachtungsvoll
Ein anonymer Brandstifter.*

DIETMAR FÜSSEL

«Ver»-Warnung

Hat sich je ein Mensch vor Augen geführt, welcher Kategorie Worte mit der Vorsilbe «ver» angehören? «Verraten, verloren, verdorben, verrufen, verkaufen, verhökern, ver-

gessen, versumpfen, verhunzen, vergiften, verhaften, verschwinden, verlassen, verdammen, verspotten, verhöhnen, vergilben, verfaulen, verketzern, vertreiben, verbrechen...» und so weiter. Was in aller Welt mag also Leute dazu bewegen, sich «ver»-sichern zu lassen?!

HARALD ECKERT

Krankversichert

Die steigenden Krankenkassenprämien haben bald Wohnungsmiete-Potenzial. Doch wehe dem, der krank wird! Entweder er wartet geduldig einen Hausarzttermin ab oder er kommt in groben Fällen subito in ein Spital. Per «Taxi 144», welches nicht immer von seiner Krankenkasse bezahlt wird.

Im Spital kann es vorkommen, dass die Ärzte und das Personal bereits 62 Stunden am Riemen werkeln und somit ausgepowert sind. Oder, dass sie den Patienten nicht verstehen, da sie kein Deutsch sprechen.

Wer gut bei «EK» (eigener Kasse) ist, braucht solche Szenarien nicht zu fürchten.

